

GLOBALES LERNEN

Fluchtursachen und -wege - Hoffnung auf eine bessere Zukunft

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

kaum ein anderes gesellschaftliches Thema dürfte in den letzten zwei Jahren eine ähnliche Aktualität haben wie die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld von Flucht und Vertreibung. Dabei ist neben der Darstellung und Diskussion in Medien und Nachrichten vermehrt der ganz konkrete Kontakt mit Geflüchteten relevant, zum Beispiel in den Klassen und Schulen. Somit ist ein direkter Ansatzpunkt zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vorhanden, an den Sie im Unterricht anknüpfen können. Der Unterrichtsentwurf ist für den Einsatz im **Politik- und Sozialwissenschaftsunterricht ab der Klasse 9**, vor allem jedoch in der **Sekundarstufe II** vorgesehen und dort im **Themenbereich „Globale politische Strukturen und Prozesse“** verankert. Zudem ist eine Verknüpfung mit der Thematisierung des gesellschaftlichen Wandels in Deutschland möglich. Da das Themengebiet zudem Relevanz für die Fächer **Religion und Ethik** hat, wäre auch ein Einsatz im dortigen Unterricht möglich oder eine fächerübergreifende Zusammenarbeit. Auch im Rahmen der Tage religiöser Orientierung kann das Material als Anstoß für eine Auseinandersetzung zum interreligiösen und interkulturellen Leben dienen – im Zentrum der eigentlichen Lerneinheit könnten dann aktuelle Zeitungsartikel über das interkulturelle Zusammenleben, Textauszüge aus verschiedenen kirchlichen Quellen oder Aussagen der Kirche zu diesem Themenzusammenhang stehen. Da ein emotionaler, empathischer Zugang zu den Fluchtgründen gewählt wird, sollte das Material an die Lerngruppe und das Alter der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Sollten Jugendliche mit Fluchterfahrungen teilnehmen, so ist dies bei der Gestaltung des Rollenspiels unbedingt zu bedenken, um gerade diesen Jugendlichen gerecht zu werden und sie gegebenenfalls nicht unnötig zu belasten. Zudem ist eine ruhige, konzentrierte Arbeitsatmosphäre nötig, um den Schülerinnen und Schülern ein wirkliches Eintauchen in die Rolle zu ermöglichen.

Die vorliegende **Doppelstunde** hat die **Zielsetzung** den Schülerinnen und Schülern einen allgemeinen Zugang zu den Themen Flucht und Vertreibung zu bieten und Ursachen, Wege und Folgen von Flucht aufzuzeigen. Im Rahmen der Hausaufgaben ermöglichen weiterführende Arbeitsaufträge zu den Möglichkeiten von Asyl und den Fluchtwegen eine inhaltliche Vertiefung. Nach den individuellen Interessen kann von den Schülerinnen und Schülern zwischen diesen ausgewählt werden; auch eine individuelle Förderung ist durch die unterschiedlichen Methoden und Aufgabenstellungen möglich. Die Besprechung, Zusammenführung, Sicherung und Diskussion zu diesen Themenschwerpunkten findet in der anschließenden Unterrichtsstunde statt. In dieser Stunde könnte auch eine Thematisierung konkreter Hilfestellungen für Geflüchteten erfolgen, zum Beispiel Projekte von MISEREOR-Partnern zur Unterstützung der Betroffenen in Syrien und dem Irak. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.misereor.de/informieren/fluechtlinge/> und auf der Webseite www.misereor.de. Dort sind auch Anregungen für konkrete Hilfsmöglichkeiten durch die Schüler zu finden.

Möglichkeit zur weiterführenden Auseinandersetzung böte zum Beispiel eine Debatte über den Umgang mit Geflüchteten in Deutschland, zum Beispiel unter der problemorientierten Fragestellung „Willkommen?!- Geflüchtete Menschen in Deutschland“. Informationen zu diesen Themengebieten finden Sie unter anderem bei ProAsyl, über die Internetseite der UNO-Flüchtlingshilfe und bei anderen Hilfsorganisationen. Ein Abschluss könnte zum Beispiel das Erstellen eines Kommentars für ein Nachrichtenformat oder eine Zeitung sein, indem die Jugendlichen in Einzel- oder Partnerarbeit ihre Position zu der genannten Fragestellung präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im **Verlauf der Unterrichtsstunde** durch ein Lied der bekannten Band „Die Toten Hosen“ auf den Inhalt eingestimmt werden, erkennen, wie vielfältig und unterschiedlich Fluchtursachen sein können und sich in Form eines Rollenspiels mit den emotionalen Folgen einer Flucht in ein fremdes Land auseinandersetzen. Zudem erarbeiten sie Fluchtursachen und übergeordnete Kategorien von Flucht- und Migrationsgründen (Umwelteinflüsse, Krieg und Gewalt, Hunger, Verfolgung aufgrund von Religion oder ethnischer Zugehörigkeit, Armut und wirtschaftliche Not...). Aufbauend auf den Eindrücken des Rollenspiels werden Hoffnungen von Menschen auf der Flucht ermittelt und den Lebenssituationen und Gefahren auf dem Weg in andere Länder und Regionen gegenübergestellt.

Dazu dient im zweiten Teil der Stunde ein Interview mit Pater Emanuel Youkhana, dem Leiter des „Christian Aid Program for Northern Iraq“ (CAPNI) als Informationsgrundlage zur Situation der Geflüchteten in Irak.¹ Er schildert die Probleme bei der Versorgung von Menschen, die vor dem IS fliehen mussten und benennt zudem Ansatzpunkte zur Verbesserung allgemeiner Fluchtursachen (Investition in Bildung, interkulturelles Zusammenleben...). Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten diese in Einzel- oder Partnerarbeit und ergänzen die Informationen durch eigene Ideen und Eindrücke, die im Anschluss im Plenum gesammelt und besprochen werden.

Da das Ziel einer Auseinandersetzung mit Fluchtursachen und -wegen vor allem durch den Perspektivwechsel während des Rollenspiels erreicht werden soll, ist es sinnvoll die **zeitliche Einteilung der Doppelstunde flexibel** zu gestalten und die eingeplante Pause mit der Umgestaltung des Raumes gegebenenfalls zu verschieben.

Im Sinne eines **kompetenzorientierten Unterrichts** können verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen geschult werden. Die Unterrichtsstunde setzt an einem sehr aktuellen gesellschaftlichen Themenfeld an und ermöglicht durch den Gewinn an Informationen und Sachkompetenz den Perspektivwechsel und eine reflektiertere Teilhabe am politischen Diskurs. Somit wird vor allem die Urteilskompetenz der Jugendlichen weitergebildet. Im Rahmen der Hausaufgaben kann durch die Rechercharbeit und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien zudem die Methodenkompetenz gefördert werden.

Stundenentwurf erstellt von:

Florian Meisser, Anne Ulmen, Christine Schremmer

© MISEREOR 2016 (Aktualisiert und überarbeitet 2017)

¹ MISEREOR unterstützt CAPNI seit dem 1. September 2015 mit 100.000 €. Auch andere Partner in der Region erfahren aktive Hilfe. Wenn auch Sie mit ihrer Klasse/ihrer Kurs einen Beitrag leisten möchten, können Sie dies unter Angabe des Stichworts P64094 bei ihrer Spende tun.

MISEREOR: Spendenkonto 10 10 10, BLZ 370 601 93, PAX Bank Aachen, IBAN: DE 7537 0601930000 1010 10.

Möglicher Unterrichtsverlauf, Materialien und Raumvorbereitung

Benötigte Materialien und Medien:

- CD Player und CD oder Computer
- 2 Stellwände
- Klebefilm oder Reißzwecken
- Ev. OHP, Folien und Folienstifte (Alternativ Tafel)
- Farbkopien des vorbereiteten Materials (Anhang)

Der **Raum** sollte so gestaltet sein, dass eine freie Fläche vorhanden ist, die alle Teilnehmenden aufnehmen kann. Diese Fläche wird wiederum durch die Stellwände geteilt, unter denen die Schüler hindurchkriechen müssen, um auf die andere Seite zu gelangen, wenn sie sich im Laufe des Rollenspiels dazu entscheiden. Sollte ein Weg unter den Stellwänden hindurch nicht möglich sein (zum Beispiel, weil sie bodentief sind), so können die Jugendlichen auch an der Seite vorbeigehen. Wichtig ist eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre, ideal wäre es, wenn sich die Teilnehmenden auf beiden Seiten der Stellwand nicht sehen könnten. Bei der Positionierung der Stellwand sollte die Sicht auf Tafel oder OHP-Projektionsfläche bedacht werden.

Während der gesamten Einheit sollte auf die Gemütslage der SuS geachtet werden. Da es um eine empathische Auseinandersetzung mit dem Thema geht, können hier Emotionen geweckt werden, die einer direkten Besprechung bedürfen. Sollte das Lied „Europa“ als Video abgespielt werden, muss man beachten, dass in diesem verstörende Bilder vom Leid flüchtender Menschen gezeigt werden.

Zwischen den verschiedenen Punkten des Rollenspiels sollte eine angemessene Pause eingehalten werden, um das Gesagte zu verinnerlichen. Sachfragen sind zugelassen ohne dabei in eine Diskussion einzutreten.

Unterrichtsphase	Unterrichtsinhalt/-geschehen	Methode/ Soziaform	Medien
Einstieg	<p>Lied „Europa“ der „Toten Hosen“ L: „Nehmt ein leeres Blatt Papier und einen Stift und legt dies auf den Tisch.“</p> <p>L spielt das Lied „Europa“ der „Toten Hosen“ vor.</p> <p>L: „Schreibt nun in Einzelarbeit und ohne euch über das Gehörte auszutauschen auf, welche Gedanken die Menschen in dem Lied haben könnten.“ (ca. 1 Min)</p> <p>L beendet Einzelarbeitsphase, fragt SuS nach ihren Assoziationen und sammelt unkommentiert einige Nennungen/Meldungen in Stichworten an der Außenseite der Tafel (z.B. Angst, Sterben, Krieg, Hoffnung...).</p>	<p>Musikalischer Impuls</p> <p>EA</p>	<p>PC</p> <p>CD Player und CD</p> <p>Papier und Stifte</p>
Problematisierung	<p>L fragt SuS nach möglichen Fragestellungen, die sich aus dem Gehörten und den Assoziationen an der Tafel ergeben und notiert schließlich eine Leitfrage an der Innenseite der Tafel. z.B. „Warum riskieren Menschen auf der Flucht ihr Leben?“</p>	UG	Tafel
Übergang	<p>In der heutigen Stunde werden wir uns mit der Frage beschäftigen, warum Menschen aus ihrer Heimat fliehen, welche Hoffnungen und Ängste sie haben, wo sie Hilfe suchen und ob und wie sie diese finden.</p>	LV	

Erarbeitung I	<p>Der Raum wird durch zwei Stellwände in der Hälfte geteilt und alle SuS sammeln sich auf einer Seite. Auf dieser Seite klebt L die Karten „Familie“, „Heimat“, „Freunde“ und „Kultur“ für alle sichtbar an. In der anderen Raumhälfte werden, für die Jugendlichen verdeckt, folgende Karten angeheftet: „Flüchtlingscamp“, „Mittelmeer“, „Abschiebung“, „Gefängnis“, „Schlepper“ (MI).</p> <p>L sorgt für Ruhe und liest die Handlung des Rollenspiels für die SuS vor (MII). Dabei werden ergänzend die Stichworte an die Pinnwand angebracht (Farbige Karten von MI).</p> <p>L beginnt mit dem Vorlesen der Ereignisse. Die SuS können mit einem Stehenbleiben oder einem Wechsel auf die andere Seite der Stellwand reagieren. Sie wechseln nach und nach auf die andere Raumseite setzen sich (auf den Boden).</p>	Rollenspiel	<p>M I</p> <p>Trennwände+Klebefilm</p> <p>M II</p>
Reflexion und Sicherung	<p>L leitet Diskussion über Gefühle und Gedanken aus dem Rollenspiel an: „Jetzt sitzt ihr (fast) alle auf dieser Seite der Stellwand...“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann war für euch der Zeitpunkt erreicht, an dem ihr euch zur Flucht entschieden habt und warum war dies so? • War diese Entscheidung leicht für euch? • Wie habt ihr euch in dieser Situation gefühlt, und wie war es unter der Stellwand hindurch zu kriechen? • Welche Fluchtgründe habt ihr kennengelernt? Zwei SuS übernehmen die Moderation und sammeln die Ergebnisse auf der Folie/ an der Tafel. z.B. Dürre, Hunger, Arbeitslosigkeit... • Könnt ihr grundsätzliche Kategorien der Fluchtursachen benennen?“ <p>Die Ergebnisse werden auf der Folie/an der Tafel festgehalten und können ggf. in der nächsten Stunde als Kopie zur Verfügung gestellt werden.</p>	UG	<p>Tafel</p> <p>M III</p>
Überleitung	<p>L: Das Leben in den Heimatländern war geprägt von den Begriffen „Familie“, „Heimat“, „Freunde“ und „Kultur“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Hoffnungen verbinden die Menschen mit ihrer Flucht in ein anderes Land? • In welche Situationen werden sie wahrscheinlich kommen, wenn sie ihr Land verlassen? <p>L dreht die angehefteten Karten mit Beschreibungen der Lebenssituationen auf der Flucht um („Mittelmeer“, „Schlepper“, „Flüchtlingscamps“, „Gefängnis“).</p> <p>L: „Für die meisten geflohenen Menschen führt der Weg nicht direkt in sichere Lebensumstände, sondern z. B. über das Mittelmeer, oft mit Hilfe von Schleppern, in Flüchtlingscamps oder Gefängnisse.“</p> <p>Unter welchen Umständen Menschen auf der Flucht oftmals leben müssen und welche Fluchtwege sie nutzen, damit beschäftigen wir uns im zweiten Teil der Doppelstunde.“</p>	UG	<p>M I</p>

Pause und Umgestaltung des Raumes (normale Aufteilung der Tische und Stühle)			
Einstieg II	L gibt anhand eines kurzen Lehrervortrags Informationen zur aktuellen Situation von Geflüchteten weltweit.	LV	Folie oder Tafelanschrieb M IV
Erarbeitung II	<p>L: „Ein konkretes Bild von den Lebensumständen und den Problemen der geflohenen Menschen können v. a. Betroffene und Helfer geben. So z. B. der Leiter des „Christian Aid Program for Northern Iraq“ (CAPNI), Pater Emanuel Youkhana. (L teil Kopien aus)</p> <p>SuS lesen den Interviewauszug und markieren unbekannte Begriffe oder Zusammenhänge. Sie erfragen im Anschluss unbekannte Begriffe/Inhalte von ihren Mitschülern oder L.</p> <p>SuS bearbeiten wahlweise in Einzel- oder Partnerarbeit die Arbeitsaufträge zu dem Interviewauszug.</p>	EA/ UG EA /PA	M V
Sicherung II	<p>SuS präsentieren die Ergebnisse, L sammelt diese an der Tafel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Probleme, die bei der Versorgung und Unterbringung von Geflüchteten gelöst werden müssen: Versorgung mit Medikamenten, Ärztliche Unterstützungen. Nahrung, Trinkwasser, Kleidung, Unterbringung, Traumata.... - Ansatzpunkte zur Behebung der Fluchtursachen: Verbesserung des Bildungssystems, Bekämpfung von Armut, Verbesserung des interkulturellen Austauschs 	UG	Tafel
Reflexion	<p>L leitet Diskussion zu Problemen/ Lösungsstrategien an, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Welche Probleme haltet ihr im Zusammenhang mit dem Thema „Flucht“ für die drängendsten? Warum? “Fallen euch selbst Hilfs-/Lösungsstrategien ein? (Internationale Zusammenarbeit bei der Ursachenbehebung z.B. durch Entwicklungshilfe, Legalisierung von Zuwanderung,...) 		
Hausaufgaben	<p>SuS wählen nach Interesse ein Themenfeld mit Arbeitsaufträgen aus und bearbeiten die Aufgaben. Die Ergebnisse der Hausaufgaben werden in der nächsten Unterrichtsstunde ausgewertet, besprochen und die Ergebnisse zusammengestellt, sodass alle Schüler über alle Inhaltsfelder informiert sind.</p> <p>Einzelne SuS können auch eine Folie erhalten und die Ergebnisse der Hausaufgaben darauf festhalten, dann können diese in der kommenden Stunde schneller präsentiert, ergänzt und im Anschluss auch durch Kopie vervielfältigt werden.</p>	LV	M VI Hausaufgaben (Folien)

MI (Rollenspiel)

ZUHAUSE

Heimat

Familie

Freunde

Kultur

ARMUT

Keine Arbeit

Schulden

Armenviertel

Krankheit

UMWELT

Sturm

Dürre

Über-
schwemmung

Hungersnot

REPRESSION

Religionsverbot

Kein Wahlrecht

Keine Rechte

Willkür

GEWALT

Überfall

**Bewaffnete
Bedrohung**

Bomben

Sexuelle Gewalt

NACH DER FLUCHT

Flüchtlingscamp

Gefängnis

Schlepper

Mittelmeer

Abschiebung

M II Rollenspiel

Die folgenden Ereignisse werden vorgelesen und gleichzeitig in Stichworten an die Stellwand gepinnt (Farbige Karten aus Material MI). Den Teilnehmenden muss bewusst sein, dass diese Ereignisse aufeinander aufbauen. Nach jedem Ereignis gibt es die Möglichkeit, die Flucht zu ergreifen. Der Protagonist/die Protagonistin der Handlung gehört einer religiösen/ethnischen Minderheit an. In der anschließenden Diskussion kann offen gelegt werden, dass wenige Menschen von all diesen Fluchtgründen auf einmal betroffen sind, jedoch Einzelne für eine Flucht schon ausreichen können.

- Du lebst in einer kleinen Stadt. Du hast einen guten Job in einem mittelständischen Unternehmen, bist sozial abgesichert, mit dem Geld unterstützt du deine Familie. Sie ist auf dein Gehalt angewiesen, da dein Vater nicht viel verdient. Dein Bruder geht noch zur Schule und deine Mutter kümmert sich um den Haushalt. Du lebst mit deinen Eltern und deinem Bruder in einem Haus, ihr besitzt Land auf dem ihr euer eigenes Gemüse anbaut. Der Firma in der du arbeitest geht es immer schlechter, einzelne Mitarbeiter können nicht weiter beschäftigt werden. Auch du wirst schließlich arbeitslos. (A)
- Du gehörst einer religiösen und nationalen Minderheit an. Die Regierung verbietet es dir, deine Religion frei auszuüben. (R)
- Ein Unwetter reißt das Dach von deinem Haus, da du kein Geld hast, kannst du es nur mit Planen wieder aufbauen. Wenn es regnet tropft es durch die Falten in den Planen, es ist kalt und nass. (U)
- Es wird Winter, du wirst krank, du kannst den Arzt nicht bezahlen. Dein Konto ist blockiert. Du leihst dir Geld bei deinen Nachbarn. Du musst dich verschulden. (A)
- Aufgrund eines neuen Gesetzes werden alle Mitglieder deiner Minderheit von der Wahl ausgeschlossen. Du darfst nicht mehr wählen gehen. (R)
- Durch eine lange Trockenzeit verdorrt deine Ernte. Frisches Obst und Gemüse war schon knapp, jetzt müssen deine Familie und du von den Resten leben, die ihr auf euren Feldern findet. (U)
- Dein Bruder wird grundlos auf offener Straße von einer Gruppe Männer überfallen und geschlagen. Eure Nachbarn greifen nicht ein, aus Angst, dass auch ihnen etwas zustoßen könnte. (G)
- Die Umstände zwingen deine Familie dazu das Haus zu verkaufen, damit ihr euch weiter etwas zu Essen kaufen könnt. Ihr zieht mit den wichtigsten Dingen bepackt in ein Stadtviertel am Rande der Stadt. Dort teilst du dir mit deinem Bruder und deinen Eltern einen Raum. (A)
- In dem Armenviertel, in dem ihr untergekommen seid, musst du ständig damit rechnen, dass du grundlos von der Polizei verhaftet wirst oder dass diese das Gebiet räumt. (R)
- Neben dem Armenviertel ist eine Ölraffinerie; die giftigen Abwässer fließen an deiner Hütte vorbei, es gibt kein fließendes Wasser, das Wasser in dem kleinen Bach neben deiner Hütte ist dreckig und stinkt. Zum Wasserholen muss deine Mutter jeden Tag 30 Minuten zu einem Brunnen laufen. (U)
- In deinem Land herrscht Krieg, Menschen deiner Religion werden als Minderheit noch schlimmer verfolgt und manchmal einfach mitgenommen oder erschossen. Täglich ziehen bewaffnete Menschen durch deine Gegend und bedrohen dich und deine Familie. Du lebst in Angst. (G)

Folgende Ereignisse sollten nur vorgebracht werden, wenn noch nicht alle Teilnehmenden „geflohen“ sind:

- Die Abwässer der Ölraffinerie machen dich und deine Familie krank. Du bist schon verschuldet und kannst keinen Arzt mehr aufsuchen. Dein Vater, der bis vor kurzem noch einen Job in einem kleinen Laden hatte, kann aufgrund seiner Krankheit seine Arbeit nicht mehr ausführen. (A)
- Das politische Regime hat dir jegliche Rechte aberkannt und Du kannst vom Staat aus auf keine Hilfe hoffen. Der Staat ist eher eine Bedrohung für dich und deine Familie. (R)
- Die Dürre und der Krieg führen zu einer Hungersnot, ab jetzt gibt es nicht mal mehr Grundnahrungsmittel. (U)
- Eine Fliegerbombe hat deine Hütte getroffen, zum Glück war deine Familie gerade nicht Zuhause. Ihr seid auf der Suche nach deiner Mutter. Als die am Abend immer noch nicht aufgetaucht ist, kommen die Aussagen von Nachbarn, dass sie wie viele andere Frauen von Soldaten mitgenommen wurde. Wenig später wird sie tot aufgefunden. (G)

M IV (Folie)

2017

Flucht weltweit – Ein Überblick

- Laut UNO Menschenrechtsbericht waren Ende 2016 etwa 65,6 Mio. Menschen weltweit auf der Flucht.
- Ca. 50% der Geflüchteten sind unter 18 Jahren alt.
- Mehr als die Hälfte der weltweit Geflüchteten kamen aus Syrien, Afghanistan und Somalia.
- 80% der Flüchtenden bleibt als Binnenflüchtling im eigenen Land oder flieht in Nachbarländer (ca. 40,3 Mio.).
- In Deutschland wurden 2016 die meisten Asylanträge gestellt.
- Prozentual nehmen andere Länder aber viel mehr Menschen auf. (Libanon: 1 Mio. Geflüchtete bei 4,8 Millionen Einwohnern).
- An konkreten Zahlen nimmt die Türkei die meisten Geflüchteten auf (2,9 Mio. Geflüchtete lebten 2016 in der Türkei).

Quelle: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html> (24.08.2017);
http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Libanon_node.html (31.08.2017).

M V

Geflüchtete im Irak: „Wir können längst nicht die Hilfe leisten, die nötig wäre“

Interview mit Pater Emanuel Youkhana, Leiter des „Christian Aid Program for Northern Iraq“ (CAPNI), zur aktuellen Situation der Geflüchteten in Dohuk/Irak

CAPNI ist eine christliche Hilfsorganisation, die sich im Nordirak vor allem für die Unterstützung von Menschen einsetzt, die vor dem Islamischen Staat (IS) geflohen sind. Die IS-Milizen zerstören systematisch Häuser, Wege und Felder. Die Ruinen werden teilweise stark vermint - an einen Wiederaufbau der Dörfer und Siedlungen ist momentan nicht zu denken.

Wie stellt sich die momentane Situation der Flüchtlinge in Dohuk dar?

Zum einen leben dort mittlerweile viel mehr Flüchtlinge und Binnenflüchtlinge als in anderen Gebieten. Vor einem Jahr lag die Bevölkerungszahl noch bei 1,3 Millionen Menschen. Nach derzeitigem Stand ist sie auf zwei Millionen angewachsen. Das bedeutet, dass auf jeden zweiten Einwohner ein Flüchtling kommt: In jedem Dorf, in jeder Stadt leben Flüchtlinge. [...] Nachdem wir froh waren, dass wir die Flüchtlinge gut durch den Winter gebracht haben, müssen wir jetzt für den Sommer planen. Dabei müssen wir auch an die Schulen denken, denn viele von den Kindern haben bereits ein Jahr Unterrichtszeit verloren.

Natürlich sind die Flüchtlingslager inzwischen besser organisiert. [...] Wenn man weiß, dass Spender vielfach durch Medien animiert werden zu helfen und dass das Thema Irak längst nicht mehr in den Hauptnachrichten ist, wird jedoch klar, dass wir längst nicht die Hilfe leisten können, die nötig wäre. Wir sprechen hier über Nahrungsmittel, Gesundheits- und Wasserversorgung und die Schulen. Dabei muss man stets im Hinterkopf behalten, dass es sich hier um eine menschengemachte Katastrophe handelt. Das heißt, wir sprechen auch über Menschen, die hochgradig traumatisiert sind.

Wie gehen Sie mit diesen Traumatisierungen um?

Traumatisierungen sind ein sehr sensibles Gebiet, auf dem man professionell handeln muss. Dafür nicht speziell ausgebildete Personen können die Situation der Betroffenen eher verschlechtern. [...] Wir führen die Frauen und Kinder beim Malen, bei Spiel und Sport zusammen, um sie wieder zum Lachen zu bringen und den Frauen Hoffnung zu geben. Das ist sehr wichtig. Wir können sie nicht bloß ernähren, wir müssen ihnen auch Hoffnung geben.

Wie verhält sich die einheimische Bevölkerung in dieser Situation? Was ist ihre Haltung gegenüber den Flüchtlingen?

Es ist außergewöhnlich positiv zu sehen, wie die lokale Gemeinschaft mitspielt. Zu Beginn der Flüchtlingskatastrophe haben wir mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen gesprochen. Dort wurde uns versichert, dass 60 Prozent der Bedürfnisse der damals 700.000 Flüchtlinge durch die lokale Bevölkerung gedeckt würden. Die Flüchtlinge kommen in privaten Häusern unter, in Kirchen, Stadthallen und Gemeindehäusern. Die Solidarität der Hoss-Gemeinschaft war wirklich bemerkens-

wert. Muslime, Christen, Jesiden, alle halten zusammen und teilen. Mittlerweile ist die Zahl der Flüchtlinge, wie gesagt, enorm gestiegen. Die geringen Wasservorräte müssen geteilt werden, Elektrizität, die Schulen und Krankenhäuser, die normalerweise nur die Hälfte der Patienten versorgen können. Die Ressourcen sind limitiert, aber es gibt einen guten Gemeinschaftssinn und den guten Willen der lokalen Regierung zu helfen.

Was erwarten Sie von der Zukunft?

Man darf die Situation im Irak nicht isoliert betrachten. Das Problem endet nicht an den Grenzen des Irak, von Syrien oder auch im Mittleren Osten. Die Situation schafft mehr Fragen, als Antworten gegeben werden können. Dennoch: Ich bin mir sicher, dass die IS militärisch besiegt werden kann. Aber wir müssen uns um die Gründe des Konflikts kümmern. IS, Gewalt und Terrorismus sind das Ergebnis vieler Probleme: Das Bildungssystem in diesen Ländern, politische Strukturen, Korruption, Armut. Man kann sehr leicht feststellen, dass die Kriege in den Ländern stattfinden und die Grenzen nicht überschreiten. Über Jahrzehnte gab es im Nahen Osten Kriege zwischen Staaten: Ägypten – Israel, Israel – Syrien, Irak – Iran, Irak – Kuwait. Heute haben wir interne Kriege, die verheerender und zerstörender sind denn je. [...]

Welche Rolle kommt der katholischen Kirche in dieser Lage zu? Papst Franziskus hat gerade seine Umwelt-Enzyklika veröffentlicht, die auch menschliche Beziehungen thematisiert.

Die Kirche spielt auf nationaler wie auch internationaler Ebene eine wichtige Rolle. Und sie tut ihr Bestes. Die Kirche im Irak macht selbst deutlich: Weil wir alle in einem Boot sitzen, leben wir zusammen und respektieren einander. Gott sei Dank ist auf internationaler Ebene auch der Papst in dieser Frage sehr klar. Seine Botschaft ist, dass die Religion eine Brücke sein soll, um die Menschen zusammen zu bringen, keine Mauer. Wir haben alle die gleichen Werte, glauben an Frieden und Gemeinsamkeiten. Die Zivilgesellschaft der gemäßigten Muslime sollte aktiver sein, das ebenso zu betonen. Sie betonen hingegen immer wieder, dass die Terrorgruppe IS eine Minderheit ist. Das ist sicher auch so. Aber ich sage: Befreit euch davon, dass die Minderheit die Mehrheit in Beschlag nimmt. Hier sehe ich auch eine Aufgabe der Politik und den Medien in Europa, diese intellektuelle, gemäßigte islamische Gesellschaft zu unterstützen. Am Ende des Tages sind diese unsere Partner in einer globalisierten Welt.[...]

© MISEREOR 2015

Die Situation der Geflüchteten im Nordirak

Aufgaben:

Informiere dich mit Hilfe des Interviews mit dem Leiter des „Christian Aid Program for Northern Iraq“, Pater Emanuel Youkhana, über die Situation der Flüchtlinge im Irak.

Bearbeite im Anschluss die folgenden Aufgaben:

- Sammle die Probleme, die bei der Versorgung von Geflüchteten benannt werden.
- Ergänze diese Liste durch weitere Probleme, die dir selbst einfallen. Du kannst dich auch mit deinem Sitznachbarn austauschen.
- Youkhana benennt neben Problemen auch Gründe für die Fluchtursachen und gibt Ideen für Verbesserungen. Halte diese stichpunktartig fest.

M VI

Hausaufgaben

Entscheide dich nach deinen eigenen Interessen für eine der folgenden Aufgaben:

1)

Fluchtursachen
<p>Aufgaben: Suche dir eine Kategorie aus den genannten Fluchtursachen (Armut, Umwelt, Menschenrechte, Gewalt) aus, gegen die du vorgehen möchtest.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Möglichkeiten haben Menschen vor Ort, gegen die Missstände vorzugehen? • Wie kann man diese Menschen vor Ort und bei uns dabei unterstützen? • Was können wir hier in Deutschland tun und verändern um die Fluchtursachen zu bekämpfen? <p>Ideen dazu findest du unter www.misereor.de/informieren, oder unter www.bmz.de/de/themen/Sonderinitiative-Fluchtursachen-bekaempfen-Fluechtlinge-reintegrieren/deutsche_politik/index.jsp</p>

2)

Flucht aus Syrien – Fluchtwege und ihre Risiken
<p>Aufgaben: Recherchiere in mindestens 3 Zeitungen (Homepage oder Druckversionen) über Fluchtwege aus Syrien und bearbeite folgende Arbeitsaufträge. Achte darauf, dass die Berichte möglichst aktuell sind, denn die Situation hat sich in den letzten 2 Jahren teilweise deutlich verändert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Über welche Wege/Länder versuchen Menschen aus Syrien zu fliehen? • In welchen Ländern suchen sie Zuflucht? • Was sind die größten Risiken auf diesem Weg? <p>Alternativ kannst du die Informationen und Eindrücke deiner Recherche auch in Form eines Tagebucheintrags oder Briefs an einen Menschen in der Heimat verarbeiten.</p>

3)

Asylmöglichkeiten und -chancen für Geflüchtete in Deutschland
<p>Aufgaben: Informiere dich auf der Homepage des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge über Asylmöglichkeiten in Deutschland und beantworte folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Möglichkeiten eines Asylantrages in Deutschland gibt es? • Welche Chancen hat ein solcher Antrag? • Was passiert bei einem positiven und was bei einem negativen Bescheid über den Antrag? <p>Link: http://www.bamf.de/DE/Fluechtlingsschutz/AblaufAsylv/ablauf-des-asylverfahrens-node.html oder unter www.bamf.de unter der Überschrift „Asyl und Flüchtlingsschutz“, dann weiter auf „Ablauf des Asvlverfahrens“.</p>